

Hauptstation des Vicariats Cambodja und Laos mit 16 485 Christen unter 2 Millionen Heiden ist Udong, mit Seminar (40 Zöglinge) und Waisenhaus. Getauft wurden 1878: 312 erwachsene Heiden (1877: 232), 520 christliche und 1221 heidnische Kinder. Der Kirchen und Kapellen sind 50, Missionare aus dem Seminar der auswärtigen Missionen in Paris 21, Katecheten 20, Schulen 21 mit 925 Kindern. Eingeborene Kreuzschwestern versehen die Pflege der Kranken und Waisen und die Leitung der Schulen.

Cochinchina, ein Theil des annamitischen Reiches, wurde von P. Diego Advarte 1596 zuerst betreten, doch mußte sich dieser sofort wieder einschiffen. P. Franz Buzoni S. J., der 1615 hierher kam und an den sich bald mehrere Gehilfen anschlossen, konnte innerhalb 20 Jahren 12 000 Heiden bekehren. Mit der Ankunft des ausgezeichneten Missionars P. Alex Rhobes (1624) wuchs die Zahl der Bekehrten noch rascher (vgl. Des P. A. Rhobes Missionsreisen etc., Freibg. 1858). Auf seinen Wunsch wurde diese Jesuitenmission dem Seminar der auswärtigen Missionen in Paris übergeben (1664), und eine heftige Verfolgung, welche unmittelbar danach ausbrach, vermochte die Fortschritte der Mission nicht mehr aufzuhalten. Bei Gelegenheit der Consecration des Vicars Mahaut (10. October 1682) hielt der Consecrator Lanneau, Vicar von Siam, mit dem neuen Prälaten und dessen Clerus eine Synode zu Faifo ab. Unter dem Barnabiten Alexander des Alexandris, Vicar von 1728—1738, fanden die Accommodationsstreitigkeiten (s. d. Art.), welche neben den immerwährenden Verfolgungen die Missionsthätigkeit vielfach hemmten, auch hier einen bedeutenden Wiederhall. Ein Verfolgungsdecret vom Jahre 1750 verbannte den Bischof und 27 Missionare; 200 Kirchen wurden vom Grunde aus zerstört. Von 1790 an genoß die Kirche einige Ruhe. Damals erhob sich eine neue Dynastie im Kaiserreiche, die der Tay-fong. Diese rottete in Annam selbst die Familie Li aus, in Tonkin die Dynastie der Trinh, in Cochinchina die der Nguyen. Nur ein Sprößling der letzteren wurde gerettet. Derselbe ward von Mgr. Bigneau de Béhaine christlich erzogen und von Ludwig XVI. von Frankreich mit Geld und Soldaten unterstützt, so daß er den Usurpator sammt seiner ganzen Familie vernichten und 1790 sich als Kaiser unter dem Namen Gia-loang (d. i. der Glückbegünstigte) ausrufen lassen konnte. Er eroberte 1802 auch ganz Tonkin und starb 1820. Obgleich er sich von seiner Umgebung bald gegen die Christen einnehmen ließ, so belästigte er sie doch nie zu sehr, und bei seinem Tode zählte sein Reich an 400 000 Christen mit 4 Bischöfen, 25 europäischen und 180 eingeborenen Priestern, 1000 Katecheten, 1500 Ordensschwestern. Sein natürlicher Sohn und Nachfolger Minh-Menh, der Nero Hinterindiens, wagte anfangs gegen die 70 000 Chri-

sten Cochinchina's auch nicht aufzutreten; um so schwerer ruhte aber von 1831 an seine Hand auf ihnen. In der blutigsten aller Verfolgungen von 1832—1840 wurden sehr viele Christen, fast alle Bischöfe und Priester hinweggerafft. Gregor XVI. nahm Anlaß, in einer Allocution vom 27. April 1840 diese Heiden zu rühmen. Auf Minh-Menh (gest. 20. Januar 1841) folgte sein Sohn Thieu-Tri (1841 bis 1847) und dann Tu-Duc. Weil auch diese die Verfolgung fortsetzten, intervenirte Frankreich schon 1847 und nahm 1857 Repressalien. Es behielt 1861 nur einige Länderstriche, annectirte aber 1867 die drei süblichstn Provinzen. Am 13. März 1874 wurde in Saigon abermals ein Vertrag zwischen Frankreich und Annam geschlossen, welcher den Missionaren volle Freiheit ihres Berufes und den Annamiten volle Freiheit, die christliche Religion zu bekennen, zusichert. Getreu vollzogen, wird dieser Vertrag für die Missionen Annams, die leider durch eine seit 1864 fast ununterbrochen andauernde Hungersnoth viel leiden, eine neue Zeitrechnung eröffnen. Der heilige Stuhl hatte Cochinchina, das trotz aller Verfolgungen mehr als 100 000 Christen zählte, im J. 1844 in zwei Vicariate abgetheilt und 1850 aus Theilen von Ost- oder Ober-Cochinchina ein drittes Vicariat, Nord-Cochinchina, gebildet; sämmtliche Vicariate sind dem Pariser Seminar der auswärtigen Missionen übergeben. a. Apostolisches Vicariat West- oder Nieder-Cochinchina umfaßt die französischen Besitzungen mit der Hauptstadt Saigon. Unter 1 600 000 Heiden sind hier 55 500 Katholiken; getauft wurden 1878: 1300 erwachsene Heiden (1877: 907), 1753 christliche und 1595 heidnische Kinder (1877: 1803 resp. 1873). Die 50 Missionare werden von 36 einheimischen Priestern und 32 Katecheten unterstützt. Kirchen und Kapellen sind 158, Seminarien 2 mit 207 Zöglingen. Das Missionsseminar oder St.-Josephs-Colleg in Saigon, das 1866 gegründet wurde, weil das Seminar in Pulo-Pinang nicht mehr zur Heranbildung der nöthigen einheimischen Priester ausreichte, ist ein volles Gymnasium. Ein Lyceum und Priesterseminar zählt 160 Zöglinge. Von den 66 Schulen mit 3640 Kindern werden die meisten durch Schulbrüder und durch barmherzige Schwestern geleitet. Die Anstalt der letzteren in Saigon enthält je ein Waisenhaus für Knaben und Mädchen, eine Kinderbewahranstalt und ein Pensionat für 100 annamitische Töchter; 20 Schwestern sind am Spital. Die Rettungsanstalt für verwahrloste Waisenkinder führt den Namen Institution Tabert. Seit 1861 sind in Saigon auch Carmeliterinnen, 20 Profeschwestern, darunter 15 Annamitinnen. b. Apostolisches Vicariat Ost-Cochinchina, den unabhängigen östlichen Theil Ober-Cochinchina's umfassend, hat unter 3 Millionen Heiden 17 000 Katholiken; getauft wurden 1878: 455 erwachsene Heiden, 1611 christliche und